

Konstanz

Eine Frau für alle Fälle

31.03.2014

Von [Kirsten Schlüter](#)

Carmen Heyer arbeitet seit 18 Jahren in der Kernzeit und dem Ganztagsbetrieb der Berchenschule. Für Kinder und Kollegen ist sie ein guter Geist der Schule. Solche Menschen sucht der SÜDKURIER in einem Wettbewerb.

Die Fünftklässler wissen genau, warum die Berchenschule ohne Carmen Heyer nicht richtig funktionieren würde. „Sie gibt uns Pflaster und Süßigkeiten, wenn wir verletzt sind“, erzählt die zehnjährige Marina. Maurizio mag besonders ihren Früchtepunsch und die Wasserrutsche, die Carmen Heyer im Sommer aufbaut. Und Loretta freut sich über ihre schönen Bastelideen zu jeder Jahreszeit. Wenn ein Kind seine Mensamarke verliert, jemand ohne Frühstück in die Schule kommt oder Schüler streiten: Die 54-Jährige weiß Rat. Und so ist Carmen Heyer für die Fünftklässler ein guter Geist der Berchenschule. Deshalb wollen die Kinder am SÜDKURIER-Wettbewerb teilnehmen, bei dem genau solche Menschen gesucht werden.

Carmen Heyer hatte nie geplant, in der Kernzeit und dem Ganztagsbetrieb einer Schule zu arbeiten. Eigentlich wollte sie Lehrerin werden. „Ich habe in Konstanz Lehramt studiert, aber nur das erste Staatsexamen abgelegt“, erzählt die 54-Jährige. Denn damals waren an allgemein bildenden Gymnasien keine Stellen frei, außerdem war sie schwanger. So rutschte Carmen Heyer 1996 zwar in den Schulbetrieb, aber nicht als Lehrerin, sondern als Frau für alle Fälle. Sie baute die Kernzeitbetreuung mit auf, die als Konstanzer Pilotprojekt an der Berchenschule startete und zunächst nur die Zeiten von 7.30 bis 13 Uhr abdeckte. Heute sind rund 130 Berchenschüler mehrmals pro Woche bis 16 Uhr an der Schule. Dass sie dort gern sind, sei zum Großteil Carmen Heyer zu verdanken, sagen ihre Kollegen. „Für mich war es sehr bezeichnend, dass unsere Viertklässler fragen: ‚Ist Frau Heyer auch noch für uns da, wenn wir in die fünfte Klasse kommen?‘“, sagt Schulleiter Elmar Mosbrugger. „Das zeigt, wie unverzichtbar sie für unser Schulleben ist. Carmen Heyer ist eine feste Bezugsperson, die respektiert wird und an der sich die Schüler orientieren können.“ Die Lehrerin Claudia Urnau ergänzt: „Sie bringt vielen Kindern auch flüssiges Lesen und Schreiben bei, wenn die Unterstützung zu Hause fehlt.“ Und wenn, wie jüngst geschehen, eine Kita bestreikt wird, betreut Carmen Heyer eben auch noch die jüngeren Geschwister der Berchenschüler mit. „Sie ist aber auch für uns Lehrer eine verlässliche Größe“, sagt Kerstin Haake. „Unglaublich, wie viel Geduld sie hat.“ Carmen Heyer rutscht unruhig auf ihrem Stuhl hin und her. So viel Lob ist ihr gar nicht recht. „Ich merke, dass auch meine Geduld irgendwann zu Ende ist“, gibt sie zu. „An manchen Tagen liege ich abends platt auf dem Sofa und frage mich, warum ich mir das immer noch antue“, sagt sie. Manchmal habe sie das Gefühl, mit 54 Jahren zu alt für eine Operation am offenen Teddybärenbauch oder für Spiele wie Schönheitssalon, Kaufladen oder Mumie zu sein. „Die Kinder sehen das anders“, sagt Elmar Mosbrugger. Aber für die ist die Pädagogin ohnehin alterslos. „Sie schätzen mich auf alles zwischen 23 und 94 Jahre“, sagt Heyer und lacht.

Für sie ist es trotz der anstrengenden Phasen keine Frage, dass sie erstmal weitermacht. „Wenn zu viel auf mich einstürmt, schließe ich mich eine Weile auf der Toilette ein, das ist mein einziger Rückzugsort“, sagt sie. In den 18 Jahren hat sie es nie bereut, an die Berchenschule gekommen zu sein. „Dabei hatten wir am Anfang für die Kernzeit nur Sperrmüll und Papier“, erinnert Heyer sich. Und eines muss die Pädagogin dann doch noch loswerden: „Ich mache das alles nicht alleine, sondern habe noch drei Kolleginnen, ohne die das nicht funktionieren würde.“

Dann geht die 54-Jährige nach draußen, wo schon ein paar Jungen auf sie warten. In der Hand hält sie eine selbst zusammengebastelte Rute, mit der sie Fußbälle vom Dach angelt. Carmen Heyer hat eben für alles eine Lösung.

Der Wettbewerb rund um wichtige Menschen im Schulalltag

Darum geht's: Wer in seinem Hausmeister, der Sekretärin oder einem Schülersprecher den guten Geist seiner Schule erkennt, kann diese Person für den SÜDKURIER-Wettbewerb vorschlagen. Die Klassen oder Gruppen können (auch mit Hilfe Erwachsener) Loblieder dichten, Filme drehen, Bilder malen oder Gedichte schreiben. Eine Jury aus Lehrern und Redakteuren prämiert die drei originellsten Beiträge.

Die Preise: Die Klassen können insgesamt 600 Euro gewinnen. Aber auch die guten Geister profitieren: Der erste Preis ist ein Wochenende für zwei Personen im Vier-Sterne-Wellnesshotel Auerhahn Schluchsee. Die beiden anderen guten Geister erhalten Eintrittskarten für das Badeparadies Schwarzwald in Titisee und für die Bodenseetherme Konstanz. Bewerbungsschluss ist Donnerstag, 10. Juli. Kontakt: SÜDKURIER-Medienhaus, Max-Stromeyer-Straße 178, 78467 Konstanz oder per E-Mail an inge.koenig@suedkurier.de (kis)